

Erfolgsmodell EMU-Lab:

Chemie-Projekt soll auch Lehrerausbildung beleben

EMU-Lab (Emulsionen und Makromoleküle, Ulm), das Schülerlabor der Abteilung Organische Chemie III, entwickelt sich zu einem weiteren Erfolgsmodell der Universität Ulm in Sachen Nachwuchswerbung. Ermutigt von der ebenso lebhaften wie ungebrochenen Nachfrage wird das im Frühjahr gestartete Angebot für Kinder und Jugendliche jetzt erweitert und auf die Lehrerausbildung für Gymnasien ausgedehnt. »Damit wollen wir auch Multiplikatoren gewinnen und unsere Kontakte zu Schulen intensivieren«, sagt Professorin Katharina Landfester, die das Projekt zusammen mit Dr. Ulrich Ziener initiiert hatte.

»Eine ganz ausgezeichnete Idee mit einem wichtigen bildungspolitischen Aspekt«, lobte denn auch Prorektor Lehre Professor Werner Kratz. Schließlich sei trotz insgesamt steigender Studentenzahlen die Nachfrage bei den technischen und naturwissenschaftlichen Fächern nach wie vor zu gering, vor allem bei Mädchen.

lung vorbereitet. Offenbar mit Erfolg. Ihr Fachleiter Franz Bek, stellvertretender Direktor des pädagogischen Seminars in Weingarten, jedenfalls war von der Aktion »begeistert«. Für die Schüler resultiere daraus »ein idealer Kontakt zur Uni«. Beeindruckt habe ihn auch das enorme Engagement aller Beteiligten. »Dabei war die

logie in der Schule«. Künftig soll die Einbindung von Lehramtskandidaten und Referendaren diese schon frühzeitig mit den Möglichkeiten des Schülerlabors vertraut machen. Zudem soll das Schülerlabor mittelfristig fester Bestandteil der Lehramtsausbildung werden, zum Beispiel im Rahmen des so genannten Demo-Kurses,

Fotos: Gentschrow/kiz



Wollen Kontakte zwischen Uni und Gymnasien intensivieren: (von links) Professor Werner Kratz, Franz Bek, Dr. Ulrich Ziener und Professorin Katharina Landfester, die Initiatoren des erfolgreichen EMU-Lab-Projekts



Begeistert bei der Sache: Schülerinnen des Ulmer Schubart-Gymnasiums im EMU-Lab der Uni Ulm.

Kratz war dieser Tage Gast bei einer besonderen Premiere im Chemielabor: Während bislang weitgehend Grundschulklassen im Labor experimentiert haben und die Fortbildungsangebote für Grundschullehrer sehr gefragt waren, beschäftigte sich erstmals eine zwölfte Klasse des Ulmer Schubart-Gymnasiums mit verschiedenen Kunststoffen und deren Herstellung. Neu zudem: Christine Frankenhauser, dort tätige Referendarin, hat im Rahmen ihrer Zulassungsarbeit zum zweiten Staatsexamen den Laborbesuch unterstützt von der Uni-Abtei-

Zusammenarbeit im Didaktikbereich mit der Uni Ulm stets gut«, sagte Bek und sprach bezogen auf die Chemie von einem »Riesemangel bei der Lehrerausbildung«. Professorin Landfester erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass ihre Abteilung neben den Angeboten für Grundschulklassen und -lehrer zum Thema »Naturwissenschaftliche chemische Experimente im Unterricht« auch eine erfolgreiche Fortbildung für Gymnasiallehrer organisiert habe und zwar gemeinsam mit dem Werkgymnasium Heidenheim zum Thema »Nanotechno-

wünscht sich Landfester. Professor Werner Kratz sieht in der Lehramtsausbildung für die Uni Ulm nach wie vor »eine wichtige Säule«. Ulm sei zwar bei den Bestrebungen des Landes, die Lehrerausbildung auf weniger Unis zu konzentrieren, wegen der hier angesiedelten Mangelfächer außen vor. »Wir sollten aber im Hinblick auf die guten Einstellungschancen noch mehr Studierwillige ermutigen, das Lehramt anzustreben«, befand der Prorektor. ■
wb